

Restaurant · Café
mit 90 Sitzplätzen
Palmgarten
im Garten-Center DEHNER

Warme Küche bis
16.00 Uhr

Maldfeldstraße 2a
21077 Hamburg
Tel. 702 946 18
Fax 751 167 13

04. 07. 10, 12 UHR TROCKNER-ESSEN
Consommé vom Krebschwanz mit Celestine und
altem Cognac • herbstlicher Salat mit Roquefort-Kresse
• ein Hummer – warm (pro Person 600g) mit diversen Soßen,
Butterreis und Baguette • Apfelbeignet auf Vanillesauce
Anmeldung
erbeten!
€ 44,- p.P.
Alvesen/Ehestorf zwischen Kiekeberg und Wildpark • Tel. + Fax 040/796 32 71
www.kajuete-alvesen.de • So. ab 12.00 Uhr • Täglich ab 18.00 Uhr • Mi. Ruhetag!

EICHENHOF Oktoberfest-Bier vom Fass
Ihr gastliches Haus im Süden Hamburgs
geöffnet tägl. ab 11.00 Uhr
Mittwoch Ruhetag
Bremer Straße 320
Hamburg – Appelbüttel
Am Wochenende und feiertags
durchgehend warme Küche
Telefon 040/760 34 83
www.restaurant-eichenhof.net

In Auschwitz Mengele überlebt

Initiative Gedenken in Harburg: 15 Stolpersteine verlegt

■ (pm) **HARBURG/NEUGRABEN.** Edith Kraus (geboren 1929 in Prag) kann ihre Anspannung zunächst gut verbergen, doch wenig später fließen doch einige Tränen: Die „Initiative Gedenken in Harburg“ hatte zur Verlegung eines Stolpersteins in den Falkenbergsweg eingeladen, wo sich früher das KZ-Außenlager Neugraben befand. In diesem Lager hatten auch Edith Kraus (genannt Dita) und ihre Mutter Elisabeth Polach (geb. Adler) vorübergehend gelebt und gelitten. Der Stolperstein, den der Künstler Gunther Demig verlegte, soll zukünftig an Elisabeth (Liesel) Polach erinnern. Sie starb im Alter von nur 43 Jahren 1945 wenige Wochen nach Kriegsende an den Folgen ihrer dreijährigen Haft.

„Hier arbeitete Elisabeth Polach“ ist auf der Messingplatte zu lesen, und auch, dass sie nach 1942 zunächst nach Theresienstadt und später nach Auschwitz, Neuengamme und Bergen-Belsen deportiert wurde. Edith Kraus deutet mit der Hand auf die andere Straßenseite, wo sich das Lager befunden hatte. Von September 1944 bis Februar 1945 mussten Mutter und Tochter hier unter erbärmlichen Bedingungen schuften, bei Regen und auch bei Schnee und

Kälte. „Dabei hatten wir nur Holzpantoffeln an“, erinnert sich Dita Kraus und während sie zu erzählen beginnt, entsteht der Eindruck, als sei dass aller noch gar nicht so lange her. An zahlreiche Details kann sich die Seniorin erinnern.



Diese beiden Stolpersteine erinnern an Elfriede und Hanni Gumprecht aus Harburg die im KZ Danzig den Tod fanden

Mit Ziegelsteinen mussten die Frauen in Hamburg Bombentrichter auffüllen und bekamen dabei ganz blutige Hände. Der Hunger war dabei ihr ständiger Begleiter. Trotzdem waren die beiden Frauen gewissermaßen „froh“. Sie hatten Auschwitz überlebt. „Aus Auschwitz heraus zu kommen, war wie ein neues Le-

ben“, erinnert sie sich. Zunächst waren Liesel Polach und Dita Kraus im Außenlager Dessauer Ufer am Kleinen Grasbrook untergebracht. An die jedoch prägendsten Erlebnisse erinnert sich Dita Kraus als sei es erst gestern gewesen. Es waren jene in Auschwitz. Dort starb zunächst der Vater der damals 15-Jährigen an Unterernährung, dann machte sie im Todeslager „Bekanntschaft“ mit Dr. Josef Mengele, der an den Häftlingen „medizinische Experimente“ – zumeist mit tödlichen Folgen – vornahm. Mit nacktem Oberkörper mussten die weiblichen Häftlinge an ihm vorbeimarschieren, während er die Selektion vornahm, die über Leben oder Tod entschied. Dita Kraus hatte Glück: Sie wurde der Arbeitsgruppe zugewiesen und nach Neugraben gebracht wurde. Ihre Mutter hatte zunächst weniger Glück. Sie sollte in das Gas geschickt werden, schaffte es aber, ganz todesmutig, unauffällig die Kolonne zu wechseln, um an der Seite ihrer Tochter zu bleiben. Mengele hatte nichts gemerkt.

Heute lebt Dita Kraus, die lange Jahre als Lehrerin tätig war, abwechselnd in Israel und Amerika. Die in ihren Arm eintätowierte Nummer



Edith Kraus reicht Gunther Demig den Stolperstein der den Namen ihrer Mama trägt
Fotos: Müntz

73.305 aber wird sie immer an die Vergangenheit erinnern. Am gleichen Tag gedachte die Initiative auch zweier Frauen – Elfriede und Hanni Gumprecht – für die zwei weitere Stolpersteine verlegt wurden. Zunächst hatte Jürgen F. Bollmann, Propst in Harburg und amtierender Bischof von Nordelbien im Rahmen einer Gedenkstunde im Rieckhof an die Opfer des NS-Regimes erinnert. Dort wo heute das CinemaxX steht, befand sich noch bis 1938 der Lampenladen von Elfriede Gumprecht (geb. Süßkind), der sehr gut lief. Direkt neben dem Laden konnte die Familie eine sehr gut ausgestattete Sechszimmer-Wohnung bezie-

hen. Mit der zunehmenden Drangsalierung der Juden musste Elfriede Gumprecht Laden und Wohnung aufgeben, das Vermögen wurde bald von den widrigen Lebensumständen verzehrt. Doch während weitere Geschwister von Hanni Gumprecht die Flucht nach Amerika gelang, wurden Hanni und ihre Mutter nach Riga „evakuiert“, sprich deportiert. Ihre letzten Vermögenswerte hatten zu vorher abzuliefern. Aus Riga verbrachte man die beiden Frauen später in das KZ Danzig wo sie am 2. Januar 1945 registriert wurden. Dann verliert sich ihre Spur.

Insgesamt wurden am Mittwoch in Harburg 15 Stolpersteine verlegt.



Jürgen F. Bollmann (re.) und Klaus Möller (Initiative Gedenken in Harburg) erläuterten die Verlegungsorte der 15 Stolpersteine